

verkauf
Malmédy.
mber d. J.

ten
eten Flächen öffent-

alt	Holz- masse ca. Fest mtr.	Anzahl der Loose.
9	842	5
4	558	4
5	47	1
0	185	3
1	285	2
2	161	2
1	134	2
2	22	1
1	280	2
9	305	3
nd	64	1
	76	1

Bürgermeister
Post.

lich
“
attern
rube“
en) kann nach In-
risten gleichgestellt

über Rechtsfragen,
tische Gerichtsver-

artat.

freisinniges Jour-
allseitige Beach-
owie wegen ihrer
eine Zeitung für

a Berlin SW.

rrungen.

217(20)
Ihrer Majestät der
königlichen Friedrich.
Bonn.
St. Vith: J. Ph.
Gores. Odenval
elt: Mich. Schmitz

D. 6 „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Nro. 78.

St. Vith, Samstag den 27. September 1890.

25. Jahrgang.

Bestellungen
auf das
Kreisblatt für den Kreis
Malmédy
pro 4. Quartal 1890 (25. Jahrgang)

schon jetzt
erneuern zu wollen,
damit eine Unterbrechung in der Zusendung nicht
erfolge.
Inserate jeder Art finden im Kreise Mal-
médy durch das Kreisblatt lohnende Verbreitung.
Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss,
dass an Stelle des in den Ruhestand versetzten Kö-
niglichen Vergraths von Bastrow dem königlichen
Bergmeister Eduard Böppinghaus, bisher zu Claus-
thal, die Verwaltung des Bergreviers Commern-
Gemeind mit dem Wohnsitz in Gusskirchen vom 1.
September d. J. ab übertragen worden ist.
Malmédy, 22. September 1890.
Der königliche Landrath,
Wallraf.

Bekanntmachung
Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniss,
dass am 11. August d. J. ein Stier des Michael
Franken zu Nieder-Gimmels angeführt worden ist.
Der Stier ist von Farbe rothweiß mit schwar-
zen Streifen, 1 1/2 Jahr alt, 1,22 Meter groß,
Holländer Race und von ziemlich gutem Wachs-
thum.
Malmédy, 23. September 1890.
Der königliche Landrath, Wallraf.

Der Kampf um eine Million.
Criminalnovelle von W. Roberts.
(Fortsetzung.)
Die bekannten Tröstungen wirkten indeß bei
Madame Lockwell nicht und sie rief ihrem Sohne
unwillig zu:
„Wenn Du Deiner Sache so gewiß bist, Ralph,
warum schreibst Du denn so häufig zusammen und
warum unterbrichst Du so oft die Briefe, welche
Du schreiben willst?“
„Das ist sehr einfach, Mutter. Ich bin noch
nicht am Ziel, der alte Filz, genannt Onkel Burns,
an welchem ich seit langen Monaten das denkbar
größte Aufgebot meiner Liebenswürdigkeiten und
meiner Gefälligkeitsdienste verschwende, hat sein
Testament noch immer nicht zu meinen Gunsten ge-
ändert. Der altersschwache Greis hat sentimentale
Zwankungen, sein Herz hängt noch an Richard,
dem Diebstahlsneffen, und gestern meinte der Alte
gar, daß sich die Affäre mit Richard vielleicht gar
im günstigsten Sinne auflösen könne. Richard
alle eine Beichte ablegen. Vielleicht könne man ihm
elfen und verzeihen. Du wirst begreifen, Mutter,
daß solche Worte des alten in Richard Johnson ver-
erbten Narren keine angenehme Musik für meine
Ohren sind, ich muß daher noch einen geeigneten
Brief Richards an den Onkel fabriziren, so einen
Brief mit einer Beichte, bei welcher dem Alten die

Bekanntmachung.
Die beiden vom Kreistage für den Besuch der
landwirthschaftlichen Winterschule zu Jüngenbroich
im kommenden Winter bewilligten Stipendien im
Betrage von je 80 M. sind noch zu vergeben. Be-
werber um dieselben wollen sich mit ihrem Gesuche
baldigst an den Herrn Bürgermeister ihres Wohn-
orts wenden. Die Herren Bürgermeister ersuche ich
ergebniss, dieser Bekanntmachung gefälligst die weit-
möglichste Verbreitung zu geben und etwa feinge-
hende Bewerbungen mir mit eingehendem Berichte
gleich einzureichen.
Malmédy, den 16. September 1890.
Der königliche Landrath,
Wallraf.

Bekanntmachung.
Vom 1. Oktober ds. Jahres ab treten folgende
Veränderungen im Postgange ein:
1. Personenpost Büllingen-Bütgenbach Bahnhof,
ab Büllingen 4,30 früh, Anschluß nach Aachen 6,10
Vormittags.
2. Personenpost Bütgenbach Bahnhof-Loßheim
und Kocherath. In Büllingen 11,25 Vorm. ab
11,35 Vorm. nach Kocherath, in Kocherath 12,20
Nachm., ab 11,40 nach Loßheim, in Loßheim 12,50
Nachm. Von Kocherath zurück 3,25, in Büllingen
4,00 Nachm.
3. Personenpost Loßheim-Bütgenbach Bahnhof.
In Büllingen 4,05 Nachmittag, ab 4,20 nach Büt-
genbach.
4. Personenpost Bütgenbach Bahnhof-Büllingen
Ankunft 10,25 Abends.
Büllingen, den 24. September 1890.
Kaiserliches Postamt,
Pfeiffer.

Die Kaiserbegegnung in Rohnstock.
Die militärischen Uebungen in Schlesien haben
ihren Abschluß erreicht. In ungewöhnlichem Maße
haben sie die Aufmerksamkeit nicht nur der militä-
rischen, sondern auch der politischen Welt auf sich
gelenkt: denn nicht nur hat unser Kaiser selbst in
unermüdlichem rastlosen Eifer den Uebungen beige-
wohnt und zu wiederholten Malen die Führung
selbst übernommen, sondern das militärische Schau-
spiel spielte sich auch vor den Kenner-Augen des

Kaisers Franz Joseph und des Königs Albert von
Sachsen ab und zwar in einer historisch denkwürdi-
gen Gegend, um deren Besitz die langjährigen
Kämpfe zwischen Preußen und Oesterreich vor jetzt
150 Jahren ihren Anfang genommen haben.
Wenn der Kaiser von Oesterreich der Einladung
unseres Kaisers hierher folgte, so gab er damit vor
aller Welt klar zu erkennen, daß Oesterreich den
Kampf mit dem nordischen Rivalen für alle Zeiten
als abgeschlossen betrachtet und daß es allein noch
von den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft und
Bundesgenossenschaft beherrscht wird. Auch über
die Grenzen der verbündeten Reiche hinaus hat man
diese Bedeutung der Begegnung der beiden Kaiser
auf schlesischem Boden erkannt und zu würdigen
verstanden: hat doch der Pariser „Temps“ ange-
sichts dieser Thatsache die Unveränderbarkeit des
Bundesverhältnisses als eines Hauptfaktors der
europäischen Staatenpolitik anerkennen müssen.
Aber die Thatsache der Begegnung allein war
es nicht, woraus solche Schlüsse gezogen werden
konnten. Kaiser Wilhelm hat an dem letzten Ma-
növertage Veranlassung genommen, auf offenem Felde
nach Beendigung der Uebung vor seinen Offizieren
dem Kaiser Franz Joseph seinen Dank für seine
Theilnahme auszusprechen und der Hoffnung Aus-
druck zu geben, daß in ihm wie in dem Könige
Albert sich auf Grund der beobachteten Uebungen
die Ueberzeugung gebildet habe, die preussische Armee
sei auch unter seiner Führung ebenso tüchtig geblie-
ben, wie sie unter dem Kaiser Wilhelm I. war; und
indem der Kaiser hieran anknüpfend hervor hob,
daß hiermit die Bürgschaft für die fernere Festig-
keit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft
gegeben sei, brachte er auf beide befreundete Mo-
narchen ein dreimaliges Hoch aus, in welches die
versammelten Offiziere begeistert einstimmten. Kaiser
Franz Joseph dankte, zugleich im Namen des Kö-
nigs Albert, gerührt für diese Huldigung und er-
klärte, daß sie jene Ueberzeugung in vollem Maße
gewonnen hätten, daß er stolz darauf sei, einen
Bundesgenossen zu haben, welcher über so vorzüg-
liche Truppen verfüge und daß auch er in der Stärke
und Tüchtigkeit des preussischen Heeres eine Bürg-
schaft mehr für die Kraft und Dauerhaftigkeit des
Bündnisses erblicke.
Diese von beiden Monarchen in feierlicher Weise
ausgesprochene Bekräftigung treuer Waffenbrüder-

energisch. „Dein Glück ist auch mein Glück und
Dein Unglück kommt auch über mich.“
„Nun, wenn Du es so willst, so muß es ja
schon sein,“ meinte Ralph lächelnd, „aber so beru-
hige Dich nur schon aus Vernunftsgründen, denn
Unruhe kann uns nur schaden und verrathen. Ich
gehe morgen zu Allan Burns und will ihm einen
Brief vorlegen, den Richard an mich geschrieben und
darin eine Art Beichte abgelegt hat. Der Brief
wird schon wirken und in einigen Tagen gedenke ich
vollständig am Ziele zu sein.“
„Ich will es hoffen,“ sagte Frau Lockwell, „doch
gib mir auch heute das Versprechen, daß Du Dir,
mag es kommen wie es will, kein Leid anthuen,
sondern im Nothfalle mit mir in das Ausland
fliehen willst, ich habe zu diesem Zwecke bereits
mein Vermögen bei der Bank von Frankreich angelegt.“
„Habe keine Angst, Mutter, es wird nicht zum
Schlimmsten mit mir kommen,“ antwortete Ralph,
„ich kann ja auch im letzten Augenblicke über Dover
nach Frankreich in wenigen Stunden entfliehen, falls
wirklich Gefahr für mich eintreten sollte. Bitte, laß
mich jetzt allein, damit ich meine Briefe fertig schrei-
ben kann.“
Als Madame Lockwell Ralphs Arbeitszimmer
verlassen hatte, trat derselbe indeß nicht an seinen
Arbeitstisch, sondern ließ sich seufzend auf dem Sopha
nieder und hing bösen Gedanken nach. Daß Richard
den angeblichen Brief von Allan Burns und auch

Schaft darf als der schönste Schlussstein der Kaiserbegegnung von Kohnstok bezeichnet werden. Europa kennt das Wesen des Bundes, in welchem Italien das dritte Glied ist, schon zu gut, als daß es in dieser Betonung enger Waffenbrüderschaft irgend ein unerfreuliches oder gar bedrohliches Anzeichen erblickte: es weiß vielmehr, daß sie nichts als eine hohe friedliche Bedeutung hat. Und keine andere Bedeutung kann und konnte sie nicht haben. Die beiden verbündeten Monarchen haben keinen andern Ehrgeiz, als ihren Völkern den Segen des Friedens zu erhalten: um diesen zu erhalten oder, wenn er gestört werden sollte, mit ganzer Kraft zu verteidigen, ist der Bund geschlossen und jetzt wieder durch die erwähnten feierlichen Erklärungen bekräftigt worden. Man kann diesen Bund als „den ruhenden Pol in der Erscheinungen Glucke“ bezeichnen.

So wird es auch in Zukunft sein: wie auch immer die Meinungen, bald durch diese, bald durch jene Erscheinung beeinflusst, in allerhand Combinationen hin und herwogen mögen, die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft bildet den Grundstein der europäischen Staatenpolitik. Das ist das erfreuliche Ergebnis der Kaiserbegegnung und der vor den Augen der Monarchen vollzogenen schlesischen Manöver.

An der Kaiserbegegnung in Kohnstok nahmen auch die beiden leitenden Staatsmänner Theil. Wenn hier und da im Auslande aus dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die Hoffnung auf den Verfall der großen von ihm inaugurierten Friedenspolitik hergeleitet wurde, so wird sich jetzt diese Auffassung nicht mehr aufrechterhalten lassen. Der Reichskanzler von Capri hat einen Beweis großen Vertrauens seitens des Kaisers von Oesterreich erhalten, und wenn als Schlussstein der Kaiserbegegnung die Waffenbrüderschaft durch feierliche Erklärungen bekräftigt wurde, so beweist das für alle Welt, daß auch der Kanzlerwechsel nichts an dem „alten Kurse“ geändert hat. Die Kaiserbegegnung von Kohnstok darf daher als ein ebenso politisch bedeutendes wie friedliches Ereignis von den Völkern der beiden verbündeten Staaten betrachtet werden, und insonderheit wird das deutsche Volk unserem Kaiser Dank wissen, daß seine rastlose Arbeit es wieder zu einem solchen glänzenden Friedenverheißenden Erfolge gebracht hat.

Vermischtes.

— Aachen, 26. Sept. Auf der Strecke „Aachen-Montjoie-St. Vith“ fahren die Personenzüge mit bedeutend größerer Geschwindigkeit wie bisher; bei sämtlichen Personenzügen sind die Fahrzeiten verändert. In der Richtung nach Montjoie geht der erste Personenzug um 7,26 Uhr von hier ab (bisher 7,15 Uhr). Ankunft in Montjoie 9,13 Uhr in St. Vith 10,41 Uhr. (Fahrzeit 38 Minuten weniger wie bisher.) Der Mittagszug 12,26 Uhr (bisher 12,10 Uhr) ab hier kommt bereits um 2,15

Uhr in Montjoie und 3,44 Uhr in St. Vith an. (Fahrzeit 36 Minuten weniger wie bis jetzt.) Der letzte Personenzug geht Abends 6,25 Uhr ab (früher 6,10 Uhr). Ankunft in Montjoie 8,13 Uhr, in St. Vith 9,41 Uhr. (Fahrzeit 38 Minuten weniger.) Die Arbeiterzüge in der Richtung nach Montjoie sind früher gelegt. Samstags Abfahrt 7,28 Uhr (früher 7,31 Uhr), Ankunft in Roetgen 8,57 Uhr (früher 9,00 Uhr). An den übrigen Wochentagen Abfahrt 8,27 Uhr (bisher 8,31 Uhr). Ankunft in Walheim 9,12 Uhr (bisher 9,07 Uhr). Dagegen sind die Fahrzeiten der Arbeiterzüge in der Richtung von Montjoie unverändert geblieben. Die Personenzüge fahren indessen auch nach dieser Richtung hin mit größerer Geschwindigkeit wie bisher.

Der Frühzug St. Vith-Aachen trifft wie bisher um 8,37 Uhr hier ein, fährt aber erst 5,22 Uhr (40 Min. später) von St. Vith ab. Abfahrt von Montjoie 7,01 Uhr. Der Mittagszug kommt schon 12,40 Uhr hier an (früher 12,57 Uhr). Abfahrt von St. Vith 8,20 Uhr, von Montjoie 10,24 Uhr. (Fahrzeit 66 Min. weniger wie bisher.) Um 4,30 Uhr (16 Min. früher) trifft der Nachmittagspersonenzug, welcher in St. Vith 1,14 Uhr, in Montjoie 2,53 Uhr abgeht, hier ein. (39 Minuten weniger Fahrzeit.) Abends 8,30 Uhr läuft der letzte Zug ein. Derselbe fährt von St. Vith um 5,16 Uhr, von Montjoie um 6,54 Uhr ab. (40 Min. weniger Fahrzeit wie früher.) Von St. Vith fährt abends 7,21 ein Zug nach Weismes, dieser vermittelt noch einen Anschluß nach Malmédy, in Weismes Aufenthalt 1 Stunde 14 Min., ab Weismes 9,16 Uhr an an Malmédy 9,36 Uhr.

— Solingen, 23. Sept. Für die neue Eisenbahnstrecke Solingen-Nemtscheid, welche z. Z. vermessen wird, muß bei Mänsingen die Wupper überbrückt werden. Die Brücke wird einzig in ihrer Art, ein Riesenwerk werden. Die projektierte Länge derselben beträgt 771 Meter, die Höhe 206 Meter.

— Königsberg i. d. M., 22. Sept. Ein Akt schändlicher Rohheit ist in der Nacht zum Sonntag dem Kaufmann Hochschild in Zehden zugefügt worden. Nachdem derselbe abends noch alle Stalungen abgeleuchtet und alles in besserer Ordnung vorgefunden hatte, begab sich zur Ruhe. Aber nicht wenig war er erstaunt, als er am Morgen die Pferde mit abgebrannten Schwänzen, Mähnen und Augenbrauen vorfand. Durch den entstandenen Qualm und die Schmerzen sind die Thiere derartig erkrankt, daß sogleich thierärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Leider ist der brutale Thäter noch nicht ermittelt.

— Eine drollige Räubergeschichte berichten englische Blätter aus Rom. Spät in der Nacht wanderte ein biederer Brit über die Via Condotti heimwärts. Plötzlich strich ein Fremder dicht an ihm vorbei; der Engländer, argwöhnisch geworden, griff nach seiner Uhr: sie war fort! Er lief dem Räuber nach mit dem lauten Rufe: „Gieb die Uhr her!“ Der verdächtige Fremde lief was er laufen konnte,

über die Piazza di Spagna auf den Quirinal. Hier wurde er eingeholt, gab die Uhr her und floh. Stolz auf sein Vaterland und sich selbst, der Engländer in seinen Gasthof zurück — um zu seiner Bestürzung zu entdecken, daß seine Uhr auf dem Tische lag, wo er sie beim Fortgehen liegen lassen. Am nächsten Tage berichteten Zeitungen, wie ein Franzose von einem kräftigen banten Räuber angefallen, hartnäckig verfolgt und endlich seiner Uhr beraubt worden war.

— Eine gute Partie. Um die Mitte des sechziger Jahres — so erzählt ein ungarisches Blatt — lernte ein Oberleutnant eines in Pest stationierten Husaren-Regiments die überaus reiche Frau G. kennen; der Offizier kam ihr nur mit pflichtmäßiger Artigkeit entgegen, da die verwittwete Dame nahezu 60 Jahre alt war. Um so größer war die Überraschung, als ihn eines Tages Frau G. bitten ließ. Er erschien bei ihr und fand sie schwer krank; die Mienen der ihr Bett umgebenden Ärzte ließen das Schlimmste befürchten. Die Frau sagte dem Offizier mit schwacher Stimme, daß ihn lieb gewonnen habe, und da er vermögenslos war, wolle sie ihm ihren auf Hunderttausende bewerteten Besitz hinterlassen; damit aber ihre entfernten Verwandten keine Einwendung erheben könnten, wolle es gut, wenn er sie zur Frau nehmen würde, so sie ja ohnehin nicht mehr zwei Tage lebe. Der Offizier erbat sich einen Tag Bedenkzeit und fragte seinen Obersten, ob es seiner Karriere schaden werde, wenn er eine reiche alte Wittwe auf deren Todbett heirathe. Die Antwort war, dies werde nicht der Fall sein, da diese Karriere schon zu Ende sei, wenn er eine solche Gesinnung verrathen. Er quittirte sofort, und, 27 Jahre alt, wurde er mit der 58jährigen Frau getraut. Und das Wunderbare geschah: die Alte ward gesund und lebte noch 22 Jahre, das Leben ihres Gatten durch Eifersucht bitternd; vor einigen Tagen ist sie im Alter von 81 Jahren gestorben.

— (Eine doppelte Freude.) „Wie geht es Ihrer liebe Frau Walter, ich habe Sie ja so lange nicht gesehen!“ — „O, ganz gut; ich hatte vierzehn Tage Logierbesuch.“ — „Logierbesuch! Das ist stets eine doppelte Freude!“ — „Weßhalb?“ — „Nun, man freut sich, wenn er kommt, und freut sich wenn er geht.“

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann erstickende Folgen haben, als die Meisten damit Bekaffeten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder etc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in der Apotheke à M. 1.— erhältlichen **acht Apotheken Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die darauf herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz in rother Felle und dem Namenszug Richard Brandt.

den seinigen nicht beantwortete, obwohl inzwischen vier Monate verflossen waren, beunruhigte Ralph, denn er mochte doch nicht glauben, daß sich Richard so ohne jeden Widerstand in sein Schicksal gefügt hatte. Lieber wäre es Ralph schon gewesen, wenn Richard an Allan Burns einen wehmüthigen Brief, den natürlich Ralph aufgefangen und für den Onkel gefälscht hätte, geschrieben haben würde, er hätte dann genau gewußt, woran er mit Richard war und hätte ihn durch ein Legat oder eine Pension seitens des Onkels abfinden können. Die Ungewißheit, welche Richard Johnsons Schweigen hervorrief, beunruhigte deshalb Ralph sehr.

„Sollte Richard, der Teufelskerl, eines schönen Tages in London vor dem Onkel selbst erscheinen und seine Sache vertreten?“ Diese Frage fuhr jetzt Ralph durch den Kopf und regte ihn ungemein auf. Doch dann schlug er sich plötzlich vor den Kopf und murmelte:

„Wozu alle Berechnungen des menschlichen Hirns wenn sie nicht eintreffen? Richard ist Soldat und darf bei schwersten Strafen seinen Dienst auf sechs Tage nicht verlassen und von Indien nach England erhält ein gewöhnlicher Soldat auch keinen Urlaub, er kann in diesem und nächsten Jahre nicht zurückkommen, und bis dahin habe ich das Testament des Onkels zu meinen Gunsten durchgesetzt. Die Lunds, an welche Richard sehr hängt und von denen unter Umständen Gefahr für mich zu befürchten ist, mache

ich mir auch unschädlich, und zwar gibt es dafür kein sichereres Mittel, als daß ich eine der Töchter der Tante Lund heirathe. Den Mann, der Schwiegerjohn, Gatte und Schwager der Familie ist, werden die Lunds dann wohl nicht bei Allan Burns anklagen. Die schöne Elisabeth wäre schon eine begehrenswerthe Frau für mich, und sicher würde auch Allan Burns eine derartige Verbindung zwischen zweien seiner Erben gern sehen, sein Vertrauen zu mir würde noch wachsen und meinen Plan begünstigen. Ich glaube daher, ich thue gut, wenn ich schon morgen oder übermorgen um Elisabeths Hand bei der Mutter anhalte.“

Befriedigt brach jetzt Ralph sein ganz leise geführtes Selbstgespräch ab und setzte sich an seinen Arbeitstisch, um an sich einen angeblichen Brief Richards, den er Allan Burns vorlegen wollte, zu schreiben.

Schon am anderen Vormittage um elf Uhr fuhr Ralph, auf das sorgfältigste gekleidet, in einem eleganten Wagen bei Frau Mary Lund vor, um bei der Dame um deren ältesten und schönsten Tochter Elisabeth anzuhalten.

Ralphs Antlitz glänzte in Stolz und Hoffnung. Er hatte noch gestern Abend seiner Mutter seine beabsichtigte Werbung anvertraut und diese war mit derselben durchaus einverstanden, nicht deshalb, weil sie Lunds sonderlich liebte, sondern weil sie in der nahen verwandtschaftlichen Verbindung mit dieser

Familie einen großen Vortheil für Ralphs Plan Onkel Burns Universalerbe zu werden, erblickte. Wußte doch auch Madame Bodwell, daß Allan Burns die ihm in zweiter Linie verwandte Familie Burns vor den anderen Verwandten, mit Ausnahme Richard Johnsons, in seinem Testamente begünstigt hatte, also sehr wohl gesinnt auf Frau Mary Lund und deren drei Töchter sein mußte.

Bald fand Ralph vor der ehrwürdigen Tante Mary Lund und brachte in den gewählten Ausdrücken seine Werbung um deren Tochter Elisabeth vor. Die Dame lehnte schon aus freundschaftlichen Rücksichten Ralphs Werbung nicht ab, sondern sagte dem Freier, daß sie ihr Jawort ertheilen werde, sobald sie wisse, daß auch ihre Tochter Elisabeth gewillt sei, Ralphs Frau zu werden. Auf Madame Lunds Anspielung, ob er sich vielleicht bereits in geheimen Einverständnisse mit Elisabeth begeben, mußte Ralph allerdings verneinend antworten, aber er unterließ dafür nicht, in glänzenden Farben die Tante Lund die Vorzüge seiner ehelichen Verbindung mit Elisabeth auch dem Onkel Burns gegenüber auszumalen. Onkel Burns schäzte, wie Ralph bestimmt glaubte, gerade Elisabeth sehr und er würde im Hinblick auf seine Kinderlosigkeit, die ihn schließlich zwingen einen Seitenverwandten zu adoptiren, eine Verheirathung seines jetzt einzigen Neffen mit seiner Nichte Elisabeth sicher mit Freuden begrüßen. (Schluß folgt.)

Liefer

Die Herstellu

soll im Submissionsverfahren

beim hiesigen Bürgerfahrenden sind, einzuregeln

456(2)

Be

Die hiesige 20,000 Mark gegen 5%

Nähere Ausk

hes auch Darlehns

Bütgenbach,

Das Loos wurde

Aug

Kgl. Preuss.

Hierzu empfehle ich

Original-Loosen.

55 27,50 14

Um die Gewinn

theile zu nehmen und

10/64 10/40

10 15

35 55

Porto pro

Für amtliche Gew

Oöln Loose, Ziehung

am 2. Oktober d

9 Oktober d 3 Mk. 1/2

rienburger. — Porto

August Fuhse,

Dr. 4,50 pro

Berlin

Unpartei

Redaktion und

Lieferung von Schulbänken.

Die Herstellung von 6 Stück Eichenholzschulbänken für die Gemeinde Bütgenbach

soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verdichtete Offerten nebst Preisangabe sind

bis zum 1. Oktober cr.

beim hiesigen Bürgermeister-Amt, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, einzureichen.

Bütgenbach, den 15. September 1890.

456(2)

Der Bürgermeister,
Nemery.

Befanntmachung.

Die hiesige Armen-Verwaltung beabsichtigt demnächst **20,000 Mark in Beträgen von 300 Mk. ab aufwärts gegen 5% Zinsen und hypothekarische Sicherheit auszuleihen.**

Nähere Auskunft erteilt das Bürgermeister-Amt Bütgenbach an welchem auch Darlehns-gesuche zu richten sind.
Bütgenbach, den 16. September 1890.

Der Bürgermeister,
Nemery.

No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300,000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause

August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgew. 600000 Mk.

Ziehung I. Klasse am 7. u. 8. Oktober.

Hierzu empfehle ich Depot- resp. Antheil-Loose von in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen.

1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
55	27,50	14	7	5,50	3,50	2,75	1,75	1,50
1 Mk.								

Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	14	11	7	5,50	3,50
140 Mk.								

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die I. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
10	15	17,50	27,50	35	55	70	140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorausbezahlung:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.

Cöln Loose, Ziehung am 2. Oktober à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Bremer Loose, Ziehung am 2. Oktober à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. Marienburger Loose, Ziehung am 7. bis 9. Oktober à 3 Mk. 1/2 Loos 1 1/2 Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cöln, 10 Bremer, 4 Marienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pfg. 454(5)

August Fuhse, Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 89 im Faberhause.

Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Mk. 4,50 pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Berliner Neueste Nachrichten

Unparteiische Zeitung. 2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräzer Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Ansätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehende Nachrichten über Kunst, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsspiegel. — Vollständiges Coursblatt. — Portier-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung (vollständig).

7 (Gratis-)Beilagen:
1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Wochenzeitung“, monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verlorenes Blatt“, 3-bütig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung“ vierzehntägig.
6. „Zeitung der Hausfrauen“, vierzehntägig.
7. „Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich.
Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die Gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Großer Holzverkauf

zu Büllingen, Kreis Malmédy.

Am Montag den 29. September d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

soll in dem Wirthshofe von J. H. Siquet hieselbst

der Aufwuchs an Fichten

zur Selbstverwertung durch die Käufer auf nachbezeichneten Flächen öffentlich versteigert werden:

Numero.	Gemeinde.	Walddistrict.	Flächeninhalt		Holzmasse ca. Fest mtr.	Anzahl der Loose.
			ha	ar		
1	Büllingen u. Conforten	Altenbreth 95b	2	89	842	5
2	Büllingen	Diffelsknipp 121b	2	64	558	4
3	dto.	120b	—	25	47	1
4	Honsfeld	und 131a b	—	70	185	3
5	Hünningen	Döpsfab 198b	1	21	285	2
6	Müringen	Haffeln 182	—	82	161	2
7	"	Barbelt 158a	—	91	134	2
8	"	Hahn 141c	—	12	22	1
9	Rocherath	am Holleratherweg 143c	1	01	280	2
10	Krinkelt	Werfelsburg 39a b	1	29	305	3
11	"	Kurteborn 79b	einzelstehend	64	1	1
12	Wirkfeld	Schwarzbruch 68	desgl.	76	1	1
		Schuderbend 14a b				

Büllingen, 5. September 1890.

446(3)

Der Bürgermeister
Doff.

Abonnement zu **3 Mark** vierteljährlich auf die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern

„Deutsches Heim“, und **„Gerichtslaube“**

Das **„Deutsche Heim“** (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden.

Die **„Gerichtslaube“** bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.

Abonnementspreis 3 Mk. pro Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die **Berliner Zeitung** ist ein entschieden freisinniges Journal im großen Stil ihre scharfen Leitartikel finden allseitige Beachtung, und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.



Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java

anerkannt bester und billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.

Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: J. B. Surges. Bleialf: Pet. Arenth. Malmédy: J. B. Gores. Ondenval: Alex. Chavet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz.

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines massiven Zweifamilienhauses für 2 Weichensteller an der Einmündung der Linie Stolberg-Walheim sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zum 3. Oktober 1890

der unterzeichneten Eisenbahnbauinspektion einzufenden, wofür deren Eröffnung an diesem Tage Vormittags 11½ Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird. Bedingungen und Zeichnungen können im technischen Bureau genannter Bauinspektion eingesehen und Angebotsformulare gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark Gebühren ebenfalls bezogen werden.

Malmedy, den 17. September 1890.

Zuschlagsfrist 3 Wochen

Die königliche Eisenbahn-Bauinspektion. 459(2)

Confection.

Wintermäntel, Dolmans, Paletots, Visites, Jaquettes,

in den neuesten Façons.

Damen- und Kinder-Regenmäntel. Herren- und Knaben-Anzüge

in verschiedenen Preislagen

sind in grosser Auswahl bei mir am Lager, und andurch bestens empfohlen. 460[6]

St. Vith.

J. Ph. Surges.

Adolph Leloup, dentist

Malmedy, chemin rue.

Künstliche Zähne in Gold, Platina, Kautschuk zu den billigsten Preisen.

Schmerzlose Zahnextraktion mittelst localer Anaesthetie.

Plombirungen hohler Zähne in Gold nach amerikanischem System.

Silberamalgame und Emailplomben billigst.

Orthopädische Richtmaschinen für schiefstehende Zähne.

Obturatoren, künstlicher Ersatz bei Gummendefekten.

Reparaturen und Umänderungen defect gewordener Zahnersatzstücke werden umgehend effectuirt.

Solide gewissenhafte Ausführung, mehrjährige Garantie.

Jeder Zahnschmerz wird sofort beseitigt. 461[10]

Feuerversicherungs-Gesellschaft

„Rheinland.“

Grundkapital in Reich a. Rh. 9 Millionen Mark.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir den Herren **Martin Maraite**, Metzger und Gastwirth in **Burgreuland** und **Paul Jansen** Gastwirth in **St. Vith** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Reich a. Rh. im September 1890.

Der Vorstand: **Broix**. Frz. Werhahn.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halten wir uns zur Vermittelung von

Feuer- und Spiegelglasversicherungen

bestens empfohlen und sind zu jeder Auskunft gerne bereit. Die Prämien sind billigst und haben die Versicherten Theil am Geschäftsgewinn ohne Nachschußverpflichtung. 464(3)

St. Vith.

Burg-Reuland.

Hochachtungsvoll:

Paul Jansen.

Martin Maraite.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche meinem verstorbenen untergebliebenen Gatten

Hubert Schiffrers

bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, und ganz besonders sämmtlichen Bahnbeamten von Nah und Fern, für die warme und rege Theilnehmung spreche ich hiermit meinen tiefempfundenen

Dank

aus.

Frau Ww. Hubert Schiffrers

geb. Maria Bougark

im Namen der ganzen Familie.

Nachen und M.-Glabbach, 25. September 1890.

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof.

W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holz-

schnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfraumbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Moders.

Grep & Bänder.

Damen- & Kinderhüte, Taufmützen, Frauenmützen, werden billig angefertigt bei Frau H. LAUTEN, Amelervorstadt St. Vith.

Spizen, Tüll, Kleider, Gardinen, Rouleaux

werden daselbst rein gewaschen, auf Wunsch Creme gefärbt, zu ganz billigen Preisen. 462(3)

u a q d e u a m n j e

Bekanntmachung.

Am Montag den 29. Septbr. 1890 Mittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete auf dem hiesigen Marktplatz einen neuen 2zölligen leichten Wagen und 2 neue Häckselmaschinen

gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

St. Vith, den 15. September 1890.

467(1)

Gaspers, Auctionator.

Ziehharmonikas

groß und solid gebaut, mit 20 Stimmen, Bassen, Doppelbass, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pfg. Nachnahme. 218[20]

FRANZ HÄNSEL, Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

Ein bequemer geschlossener

Wagen

mit Vorderdeck billigst zu verkaufen. Dr. Joud, St. Vith. 466(3)

Ein tüchtiger

Schul- & Wagenschmied

findet dauernde Beschäftigung bei August Müller in Malmedy.

Holst. Edamer Käse

Postcolli, 2 Angeln, M 4,50 portofrei, Centner 32 M. ab Neumünster.

Julius Werner, Neumünster i. S.

Billig zu verkaufen. 463(3)
2 Oesen, 1 Glasschrank & Theke, Glaskasten

und verschiedene andere Möbel bei Herrn Beren Amelervorstadt Nr. 14.



Das „Preisblatt für den A...
erstellt in 8 Hefen 3 we...
Mittwochs und Samstags...
Bestellungen werden bei alle...
und in der Expedition diese...
gegengenommen. — Der P...
preis beträgt pro Quartal i...
v der Expedition abgeh...
die Post bezogen 1 Mark 2...
schließlich der Bestellu...

Nro. 79.

Beste...
Preisblatt...
für das 4. Q...
zuständigen B...
pedition noch...

Antilige Be...
Bekann...

Die beiden vom Kr...
Landwirthschaftlichen Z...
im kommenden Winter...
Betrage von je 80 M...
werber um dieselben w...
baldigst an den Herrn...
orts wenden. Die Herr...
ergebenst, dieser Bekann...
möglichste Verbreitung...
hende Bewerbungen mi...
gleich einzureichen.
Malmedy, den 16.

Bern

* St. Vith, 27. O...
gleiste gestern der Schl...
lein fahrenden Zuges.
wurde die Böschung her...
jetzt noch lagert, der Zu...
* St. Vith, 28. O...
der Eisenbahnkatastroph...
ner Follet aus Mü...
langen qualvollen Leiden...
verletzungen. Schaffner...
berlekt im Hospital zu...
dem Leben erhalten we...
* St. Vith, 30. O...
markt war nicht sehr st...
seinen Grund haben, de...
benutzen, den Rest der Z...
Aufgetrieben waren ca.

Der Kampf u...
Criminalnovelle
(Fortsetzung)

„Aber lebt nicht Nid...
nächster und bevorzugter...
und jetzt scharf.

„Ja, Richard John...
Nalpy mit Mühe seine...
schwerlich wird derjelbe...
und noch, weniger kan...
bevorzugte Raffe u...
Burns angesehen wer...
Anstände nöthigen Nid...
England den Rücken z...
an gewissen schlimmen...
so wurde er von seinem...
allerdings erst dann, a...
Art freiwillige Verbannu...

„Wir hörten zu un...
raurigen Angelegenheit...
binnen es heute noch...
Johnson, der erliebend...
in gräßlich gegen Ehr...
haben soll. Vielleicht ist...
Empfindungen auch viel...
ich ohne wirklichen Gr...